

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförder.-Geb., aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 117

Altensteig, Mittwoch, den 22. Mai 1940

63. Jahrgang

Deutsche Erfolge - Weltensensation!

Kanalküste erreicht — Belgisch-französische Armeen in Nordfrankreich abgeschnitten — Britische Truppen fliehen von der Luftwaffe verfolgt nach England — Zahlreiche Transporter im Kanal vernichtet — Französischer Armeeführer mit Stab gefangen

Entscheidende Schlage

Der deutsche Einbruch in die feindlichen Linien hat in den letzten Tagen Ausmaße angenommen, die es gestatten, sich ein immer klareres Bild von der operativen Lage auf dem französisch-belgischen Kriegsschauplatz zu machen. Der Durchbruch auf dem Südlügel hatte eine Linie erreicht, die etwa von der Aisne bei Rethel und nördlich Reims über Laon nach St. Quentin in die allgemeine Richtung Cambrai—Veronne führte. Nun ist auch Amiens, Arras und Abbeville, also das gesamte Sommetal, in deutscher Hand und damit die Kanalküste erreicht. Damit ist die Abtrennung der französisch-belgischen Armeen durch Umzingelung gelungen. Die Engländer haben sich der Kanalküste zu zurückgezogen, die Belgier kämpfen bei Gent und an der Schelde die letzte Schlacht, während bei Valenciennes eine weitere Armee, die durchzubrechen versuchte, vor der Umzingelung steht. Starke französische Kräfte sind auch im Raum an der Somme abgeschnitten. Franzosen und Belgier leisten noch starken Widerstand, während die Engländer fliehen. Das ist bezeichnend!

In zwei Zangen greifen die deutschen Armeen also ineinander, um die Kanalküste zu erreichen und die in einem großen Saal eingekesselten französisch-belgischen Armeen zu umzingeln, die eine Fänge über die Somme, die andere über Gent nach Ostende.

So hat die große Schlacht im Westen schon jetzt zu entscheidenden Entwicklungen geführt. Das schnelle und blitzartige Vorstoßen unserer schnellen Truppen und unserer Panzer und das durchhaltende Marschieren und Kämpfen unserer unvergleichlichen Infanterie, die großartigen Leistungen unserer Pioniere und vor allem das blendende Vorarbeiten unserer Luftwaffe haben diese Erfolge ermöglicht. Neben der vollendeten Einschließung des Feindes hinter der Linie Abbeville, Amiens, Arras, die in deutscher Hand ist, neben der nahezu vollzogenen Abzweigung im Raum von Valenciennes, geht aber auch im Süden der Vormarsch planmäßig weiter. Compiegne ist in unserer Hand und schon jetzt ist der Chemin des Dames überquert und die deutschen Truppen stehen am Aisne-et-Oise-Kanal. In Tagen ist hier ein Raum gewonnen worden, um den im Weltkrieg erbittert mit schwersten Verlusten auf beiden Seiten und mit wechselndem Kriegsglück durch Monate gerungen wurde.

So sind entscheidende Schlage den Kriegshebern verfehlt worden. Geschlagene Heere, verlassene Festungen, zerstörte Panzerdivisionen zeichnen den Weg des deutschen Vormarsches. Die ganze Welt sieht auf diese belgisch-französischen Schlachtfelder und bewundert die deutschen Leistungen. Nicht nur das belgische Befestigungssystem, sondern vor allem auch die verlängerte Maginot-Linie längs der belgisch-französischen Grenze ist in hundert Kilometer Breite zwischen Montmedy und Maubeuge und in einer Tiefe von ebenfalls 80 bis 100 Kilometer durchstoßen. In diesem Raum sind die Franzosen nunmehr gerade zu der Kampfartik gezwungen, die sie gern vermeiden wollten. Sie müssen auf freiem Felde kämpfen. Rascher als der französische Generalstab es glauben wollte, hat Frankreich nun den Bewegungstriebe. Und die zweite Folge des kühnen deutschen Vormarsches besteht darin, daß Gamelin gezwungen wurde, die Feldschlacht unter denkbar ungünstigen operativen Voraussetzungen anzunehmen. Das ganze deutsche Volk verfolgt mit Begeisterung und Dank die Baffentaten seiner Söhne.

Die Kriegsheher in London und Paris, die den Krieg am 3. September vom Jaun brachen, erhalten nun die Antwort. In diesen Tagen reißt in Nordfrankreich und Nordbelgien ein gewaltiger Sieg heran.

Der Wehrmachtsbericht

OB. Führer-Hauptquartier, 21. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die größte Angriffsoperation aller Zeiten im Westen findet nach einer Reihe großer taktischer Einzelerfolge ihre erste operative Auswirkung. Die französische 9. Armee, die an der Maas zwischen Namur und Sedan die Verbindung zwischen der starken feindlichen Operationsgruppe in Belgien und der Maginot-Linie südlich von Sedan herzustellen und zu halten hatte, ist zertrümmert und in der Auflösung begriffen. Der Armeestab und der bisherige Oberbefehlshaber der französischen 7. Armee, General Giraud, der den Befehl über die 9. Armee übernommen hatte, sind gefangen. In die durch den deutschen Angriffsschwung geschlagene Breche ergießen sich unsere Divisionen. An ihrer Spitze haben Panzercorps und motorisierte

Truppen Arras, Amiens und Abbeville genommen und damit die Abdrängung aller noch nördlich der Somme befindlichen französischen, englischen und belgischen Armeen gegen die Kanalküste eingeleitet.

In Belgien greifen unsere Truppen den Feind an, den sich ostwärts Gent und weiter südlich an der Schelde erneut zum Kampf gestellt hat. Versuche des Feindes, sich aus dem Raum Valenciennes einen Ausweg nach Süden zu bahnen, sind gescheitert. Am Südlügel unseres Angriffs nahmen deutsche Truppen, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, Laon und stürmten über den Chemin des Dames bis an den Aisne-Oise-Kanal vor.

Bei der Abwehr französischer Gegenangriffe wurden hier zahlreiche Panzerwagen vernichtet. Die Stadt Rethel, in der sich Teile des Feindes noch behaupteten, ist genommen.

An diesem Siegeszug des deutschen Heeres hat die deutsche Luftwaffe hervorragenden Anteil. Durch die völlige Beherrschung des Luftraumes durch die Zerstörung von Flugüberhängen und Verkehrsanlagen, durch ihre Angriffe auf Marsch- und Transportkolonnen hat sie die Auflösung der französischen 9. Armee beschleunigt und alle bisherigen Versuche, die Flanken unseres Durchbruches zu bedrohen, im Keime erstickt.

Bei der Seeauffklärung vor der französischen Küste sind ein französischer Zerstörer, der französische Marinetaucher „Niger“ von 5482 Tonnen, der französische Frachter „Pavon“ und zwei weitere Frachter schwer beschädigt worden. In der Nacht vom 21. Mai wurden in der Straße Dover—Calais sechs Transportkolonnen und Lanter mit einer Tonnage von 43 000 Tonnen durch Bomben versenkt, vier weitere Schiffe mit insgesamt etwa 13 000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 47 Flugzeuge. 15 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Britische Schiffseinheiten durch Bomben schwer getroffen

Berlin, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Harvil griffen am 20. Mai Kampferbände der Luftwaffe wirkungsvoll in den Erdkampf ein und entlasteten die eigenen Truppen. Der Angriff im Seegebiet vor Harvil gegen dort operierende Teile der britischen Flotte brachte große Erfolge. Ein Schlachtschiff, wahrscheinlich der „Resolution“-Klasse, erhielt zwei

schwere Bombentreffer in Höhe des vorderen Turmes, ein schwerer Kreuzer einen Bombentreffer schweren Kalibers zwischen Geschützmaße und vorderem Schornstein. Starke Brand- und Explosionswirkung wurde auf beiden Kriegsschiffen beobachtet. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß zum mindesten der schwere Kreuzer ausgegeben werden mußte. Außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Sensation in aller Welt

Extrablätter wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen

Washington, 22. Mai. Nichts kennzeichnet den Eindruck der deutschen Siegesnachrichten in Amerika besser als die Aufmachung der „Washington Daily News“. Das Blatt kommt mit einer Schlagzeile aus Kienletern heraus, die dreiviertel der ganzen ersten Seite in drei Worten ausfüllen: „Nazis erreichen Kanal“.

Die Rundfunkhörer haben alle Kommentatoren aufgeboten, die nun versuchen sollen, die Entwicklung der letzten Tage den Hörern klarzumachen, nachdem sie noch am Dienstagfrüh die ersten Nachrichten mit ungläubigen oder geringfügigen Bemerkungen abgetan hatten.

Buenos Aires, 22. Mai. Alle argentinischen Rundfunkhörer gaben die Meldungen über die Einnahme von Arras und Amiens sowie die großen Erfolge der deutschen Luftwaffe bekannt. Extrablätter kündigten in Schlagzeilen an, daß die deutschen Truppen die Kanalküste erreicht haben und die 9. französische Armee aufgerieben und General Giraud mit seinem Stab gefangen sei. Dadurch werden erneut die Londoner und Pariser Lügen und die voreiligen Ankündigungen von einer Gegenoffensive der Westmächte widerlegt, die nach spaltenlang die Morgenpresse beschäftigt hatten.

Madrid, 22. Mai. Mit großen Schlagzeilen verläutete die Madrider Abendpresse die sensationelle Nachricht vom Durchstoßen der deutschen Truppen zur französischen Kanalküste und die Ein-



Der Führer bei der Truppe im Westen



Wirkung der feindlichen Streitkräfte. In den Straßen Wadribs wiederholte sich das Bild der Vortage, daß die Zeitungen den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen wurden.

Wie ein Blitzstrahl!

Niederstürmende Wirkung des deutschen Vorstoßes zum Kanal in der französischen Hauptstadt

Genf, 22. Mai. In Paris, wie überhaupt in ganz Frankreich, hat der SOS-Ruf Reynauds vor dem Senat „Das Vaterland ist in Gefahr“ und vor allem die Mitteilung, daß Amiens und Arras von den deutschen Truppen besetzt worden sind, geradezu die niederstürmende Wirkung eines Blitzschlages gehabt.

Die Pariser Abendzeitungen, die mit dem Wortlaut der Rede Reynauds im Senat und mit der kurzen Meldung über die Einnahme von Amiens und von Arras durch die Deutschen herauskamen, lösten in der Öffentlichkeit allergroße Bekürzung aus.

„Entrüstung über die Tommies“

Treffende Berichte Genfer Reisender über die Stimmung in Paris

Genf, 22. Mai. Reisende, die soeben aus Paris in Genf eintrafen, sehen noch vollkommen unter der Wirkung der unbeschreiblichen Panikstimmung, die in der französischen Hauptstadt seit Durchsichern der militärischen Erfolge der deutschen Truppen an der nordfranzösischen Front ausgebrochen ist.

Koch ist in Paris die wirkliche Tragweite des deutschen Vorstoßes bis fast an die Küste des Ärmelkanals nicht offiziell bekanntgegeben worden, doch schon geht diese Schreckensbotschaft von Mund zu Mund. Die Folge ist, daß Hunderte und Tausende von Pariser fluchtartig die Hauptstadt verlassen.

Der wundergläubige Herr Reynaud

Eine Rede vor dem Senat

Genf, 21. Mai. Ministerpräsident Reynaud sprach am Dienstag im Senat. Er begann mit der den Ernst der Lage eindeutig kennzeichnenden Feststellung, daß er „dem Senat und dem Lande die volle Wahrheit sagen“ werde.

Reynaud gab nach diesem düsteren Bild der Ueberzeugung Ausdruck, daß man „Entscheidungen treffen muß“. Dabei entschloß sich ihm eine Aeußerung, die für die Stimmung im Lande mehr als bezeichnend ist. Er stellte nämlich fest, daß es nunmehr keine Ausschufverfahren mehr gegen Verräter, Saboteure und Feiglinge geben werde.

Englische Barbarei in Belgien

Grenel und brutale Zerstörungen vor der Front

Rom, 22. Mai. Die Zerstörungswut der britischen Truppen in Belgien und insbesondere in Löwen wird von der römischen Abendpresse anhand ausführlicher Sonderberichte stark unterstrichen. Die Verteidigung Löwens, so erklärt der Frontberichterstatter des „Giornale d'Italia“, war den englischen Truppen anvertraut, die sich dort aber in einer Weise aufführten, welche verdient, für die Geschichte festgehalten zu werden.

Warenlager in Brand gesteckt und Lebensmittelvorräte vernichtet

Berlin, 21. Mai. In den von den deutschen Truppen besetzten Teilen Belgiens, insbesondere dort, wo die Engländer auf ihrem fluchtartigen Rückzug durchmarschiert sind, sind Warenlager in Brand gesteckt und Lebensmittelvorräte vernichtet worden.

Wahrungen in größtem Ausmaß angezündet worden. Es ist heute schon möglich, den Umfang des Wüteraks der abgehenden britischen Armee im einzelnen festzustellen. Die flämischen Landestteile Belgiens hatten darunter besonders zu leiden.

Hütet Euch!

Nord an deutschen Fliegern hat vielfache Vergeltung zur Folge!

Berlin, 21. Mai. Der französische Rundfunk hat an zwei aufeinander folgenden Tagen die Warnung ausgesprochen, man solle auf Flieger, die mit Fallschirmen abspringen, nicht schießen, bevor nicht klar sei, ob es sich um feindliche oder um eigene Soldaten handle.

Es muß in diesem Zusammenhang nochmals darauf verwiesen werden, daß Deutschland härteste und vielfache Vergeltungsmassnahmen ergreifen wird, wenn im einzelnen festgestellt wird, daß die Gegner sich völkerrechtswidrige Behandlung von Fallschirmjägern oder von abspringenden Besatzungsmitgliedern eines in Not geratenen Flugzeuges zuschulden kommen lassen.

Kreuzer „Eppingham“ vernichtet

Totalverlust von der britischen Admiralität zugegeben

Stockholm, 21. Mai. Die Agentur Reuters veröffentlicht folgendes Communiqué der britischen Admiralität:

„Das Sekretariat der Admiralität bebauert mitteilen zu müssen, daß S.M. Schiff „Eppingham“ als Totalverlust zu buchen ist, infolge der Beschädigung, die es beim Auflaufen auf einen Felsen an der norwegischen Küste erlitt. Verluste sind nicht zu bezweifeln.“

Englischer Minenleger durch feindliche Mine verzerkt

Berlin, 22. Mai. Wieder gibt Churchill, um das englische Volk irre zu führen, einen kleinen Schiffsverlust zu. Der Minenleger „Prinzess Victoria“ sei durch eine feindliche Mine verzerkt worden.

Das ist die britische Kampfmoral!

Beim Weglaufen sind sie immer vorne

Berlin, 21. Mai. Das Londoner Büro der Agentur Havas schreibt in den letzten Tagen zur militärischen Lage immer nur, daß unter geographischen Gesichtspunkten die Lage in ihrer Gesamtheit nicht, jedoch unter „moralischen Gesichtspunkten“ tatsächlich besser geworden sei.

Wir geben zu, daß es für Reuters und Havas schwer ist, den ängstlich auf neueste Nachrichten vom Schlachtfeld wartenden Lesern Positives über Erfolge des britischen Expeditionskorps oder der belgisch-französischen Armee zu berichten.

Wie General Giraud gefangen genommen wurde

Sein Vorgänger im Oberbefehl der 9. Armee war von Wegand abgesetzt worden

Berlin, 21. Mai. Bei den letzten Kämpfen wurde, wie im OAB-Bericht vom 21. Mai gemeldet, der Oberbefehlshaber der französischen Armee, General Giraud, gefangen genommen. Zu der Gefangenennahme erfahren wir, daß die deutschen Truppen das Stabsquartier der 9. französischen Armee in schnellem Zugriff besetzten und den ganzen Stab gefangen nahmen.

Belgische Regierung nach Frankreich geflüchtet

Stockholm, 21. Mai. Aus Paris wird der schwedischen Presse gemeldet, daß die belgische Regierung fluchtartig nach Frankreich geflüchtet ist.

Dum-Dum-Geschosse!

Verwendung von Dum-Dum-Geschossen bei den Westmächten

Berlin, 21. Mai. Im Laufe der Kampfhandlungen des deutschen Westretros sind sowohl in Belgien wie auch in Frankreich bereits mehrfach Dum-Dum-Geschosse gefunden worden.

spigen nicht etwa von einzelnen Soldaten vorgenommen wurde beweist das Auffinden von 1000 Stück dieser völkerrechtswidrigen Munition in Kantonverpackung in einem französischen Munitionslager. Hieraus geht eindeutig hervor, daß diese Dum-Dum-Geschosse antragsgemäß serienweise hergestellt wurden.

Ritterkreuz für tapfere Pioniere

Für Entfesseln der Eroberer des Forts Eben Emael

Führer-Hauptquartier, 21. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am Dienstag im Führer-Hauptquartier dem Kommandeur eines Pionierbataillons, Oberleutnant Miklos, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Wieder drei Ritterkreuze

Berlin, 21. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring dem Major Bette, dem Oberleutnant Kunze und Feldwebel Arpke das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Die beiden Offiziere sind Angehörige eines Kampfgeschwaders, das in zahlreichen tapferen Einsätzen gegen englische See- und Luftkräfte in der Nordsee und dem Küstengebiet Norwegens der englischen Flotte schweren Schaden zugefügt hat.

Feldwebel Arpke ist Angehöriger eines Fallschirmjägerregimentes, das im Einsatz gegen Westen am Gelingen des raschen Vormarsches der deutschen Truppen hervorragenden Anteil hatte.

Einsatz der Frontarbeiter

Sie folgen der Truppe unmittelbar

Berlin, 21. Mai. In Erfüllung ihrer Aufgabe, den Frontsoldaten zur Seite zu stehen, wurden Frontarbeiterverbände der „Organisation Todt“ vom ersten Tage der Offensive an an verschiedenen Stellen im neubesetzten Gebiet in Belgien und Holland eingesetzt.

Die ersten Stunden im bezwungenen Dinant

BR-Sonderbericht von Gerhard Starks

(RDZ.) Der Bericht des OAB meldete, daß der Übergang über die Maas zwischen Namur und Givet an mehreren Stellen erzwungen wurde. Das gelang durch den Einsatz von Panzerverbänden. Eine der Schlüssellagen des Gegners war die Zitadelle von Dinant, die das Maastal weit nach Norden hin beherrschte, so daß es jeden anderen als den deutschen Soldaten unmöglich gewesen wäre, diesen Übergang trotz härtester feindlicher Abwehr zu ermöglichen.

Als wir in die Stadt eindringen, empfangen uns die MG-Garden der den Rückzug der Franzosen bedenkenden Nachhut. Immer mehr verstummt jedoch das Feuer. Der Feind hat die Höhen am jenseitigen Ufer bereits geräumt. Der Morgennebel legt noch dicht im Tal. Gespenstisch wie eine Bühnenfalle ragen die Pfeiler der gesprengten Brücke aus dem schäumenden und brodelnden Wasser der Maas empor.

Als das Gros der Eisenbahntruppen über die Maas gegangen ist, hat der Bataillonskommandeur Zeit, uns einige Angaben über die hier von unseren Pionieren vollbrachten Leistungen zu machen. Das Interessanteste ist, daß er selbst als junger Feldwebel 1914 beim Brückenschlag über die Maas hier bei Dinant eingesetzt war.

uns an der gleichen Stelle dabei waren, ist das ein gewaltiges Erlebnis. Der Kampf um den Maas-Übergang dauerte diesmal nur einen Tag. Dann war er erzwungen. Wenn wir heute sehen, mit diesen Worten entließ uns der Major an der Maas-Brücke bei Dinant wie unsere schnellen schweren Waffen die Maaslinie durchbrechen, dann überkommt uns ein tiefes Gefühl der Befriedigung, daß wir noch einmal an einem Feldzug teilzunehmen dürfen. Dieser Maas-Übergang gibt uns alten Frontkämpfern die Gewißheit, daß wir diesmal endgültig siegen werden.

Unser Führer als Feldherr

Die klaren und tief ergreifenden Worte, die Generalfeldmarschall Göring während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin an die deutsche Presse richtete, gaben eine schlagende Antwort auf zahlreiche Fragen, die in letzter Zeit im In- und Ausland aufgetaucht sind. Die beispiellose Genialität der deutschen Heeresleitung stand in so krassem Gegensatz zu der strategischen Verwirrung auf Seiten unserer Gegner, die deutschen Erfolge waren so über alle Vorstellungen groß, daß jeder fragte: Wie sind solche schneidenden Kontraste möglich? Wer hat auf deutscher Seite die Schlachtpläne erlassen und im einzelnen die Durchführung der großen deutschen Operationen von zentraler Stelle aus geleitet? Die Antwort, die Hermann Göring diesen Fragen gab, war ebenso kurz wie welthistorisch bedeutend. Der Name des deutschen Feldherrn lautet: Adolf Hitler. Auch in diesen entscheidenden Schlachtsituationen unseres Volkes hat der Führer in vollem Umfange und mit Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit die Verantwortung und Leitung der Schlachten bis in alle Einzelheiten hinein übernommen. Er hat die Operationspläne ausgedacht, die ganz neue taktische Wehransichten enthielten. Er hat die Rüstungen anbefohlen und die Waffen geschmiedet, die zur Erreichung des Sieges die Voraussetzung bildeten. Er hat aber auch die praktische Durchführung der Pläne, das blühende Gelingen neuer Entwürfe, die tägliche Leitung der Vorkämpfer, Kämpfe und Bewegungen selbst übernommen. Die deutsche Wehrmacht operiert während der ganzen gewaltigen Schlachten seit dem Polenfeldzug unter keinem Oberbefehl. Der Staatsmann und politische Führer, der Vorkämpfer unserer nationalen Wiedergeburt bewies auch als Feldherr die gleiche Genialität, die sein gesamtes nationales Wirken kennzeichnete. Damit ist durch Generalfeldmarschall Göring der Schleier von dem „deutschen Wunder“ genommen, das wir mit Stolz den militärischen Mitarbeitern unserer Heere entgegenzusehen vermögen.

Wie der getreueste Soldat Adolf Hitlers diese unergreifliche Größe verschiedenster Begabungen in einer Person aus eigener Kenntnis der Vorgänge im Hauptquartier begründete, war für jeden Teilnehmer der halbständigen Pressekonferenz im Reichsluftfahrtministerium von untergeordneter Wirkung. Wir erlebten den Führer bei strategischen Überlegungen, die sonst nur Berufsoffizieren von hohem Rang und langjähriger Erfahrung anstehen. Das

Erfahrungsteil aber, von dem Hermann Göring sprach, war die Verbindung eines Denkens, das mit großer Heeresgruppen und einem Wissen um tiefste Festungsanlagen operiert und zugleich jede psychologische Rückwirkung auf den einzelnen Soldaten der Front zu berechnen vermag. Diese Totalität des Blickes, die Größtes und Kleinstes umspannt, die eins an dem andern nicht, Anekdotisches an Mut und Kühnheit verlangt, aber zugleich nie mehr fordert, als ein Soldat zu leisten in der Lage ist, stellt auch militärisch eine Einmaligkeit dar, durch die unsere jetzigen Erfolge überhaupt erst verständlich werden. Wir begreifen nach diesen Worten Hermann Görings erst in ganzer Tiefe, warum die hochgeschätzten Strategen der Gegenzeit diesem völlig neuen, niemals nach einem Schema arbeitenden Schlachtenplan Adolf Hitlers so schlagungslos gegenüberstehen. Hier sind alle festen Lehrgänge und Doktrinen vergangener Feldherrnkunst ebenso aber Verdammnis, wie es im politischen Denken des Führers der Fall war. Die neue Schlachtenführung aber verband sich zugleich mit einem Wissen um die technischen Besonderheiten der vorhandenen Waffen, das nicht am grünen Tisch gewachsen ist. Hier wirkte der Schöpfer der neuen deutschen Wirtschaft, der Erbauer der Reichsautobahnstraßen und der revolutionäre Kenner und Förderer jeglicher Art von Motorisierung mit dem Feldherrngeiste in eins. Der Führer hat auch hier die Schranken, die sonst der Begabung auch ungewöhnlicher Menschen gesetzt sind, gesprengt. Er repräsentiert den totalen Krieg in seiner eigenen Person. Darum ist die Macht seiner Entschlüsse so unerschütterlich stark und der Erfolg seiner Operationen für die Gegner so niederschmetternd. Früher experimentierten die Fachmänner. In Adolf Hitler aber lebt über alles Spezialistentum hinaus — Genialität.

Nach dieser einzigartigen „Erläuterung“ Hermann Görings zu den deutschen Heeresberichten vermag auch das deutsche Volk mit einem Schlage die Operationen unserer Wehrmacht zu begreifen. Da es dem Geiste des Führers immer nahe war, ahnt es instinktiv auch in den deutschen Schlachten in Belgien und Frankreich die Beseitigung jenes Mangels, dem es sich auf Tod und Leben verschrieben hat: Angewichts eines solchen Oberbefehlshabers vorstürmen und selbst alle philiströsen Fragen nach dem Fortgange der Operationen, ihrem Ziel und den tatsächlichen Sinn irgend welchen Entscheidungen. Wenn einer, so weiß der Führer, was es will. Er hat die Ziele selbst gesetzt, die erreicht werden müssen. Er beurteilt auch den Feind nach totalen Gesichtspunkten, die einzig und allein durch den Willen zum deutschen Endsiege bestimmt sind. Unsere Soldaten wissen, daß der Führer selbst alle Operationen lenkt. Unsere Feinde aber erkennen in wachsender Panik, welche welthistorischen Hammerschläge weiter auf sie niedersausen werden. Die Zukunft ist jetzt für sie noch düsterer geworden.

Die Tat eines deutschen Befreiten

Er wollte ein Fahrrad kaufen... und nahm 24 Franzosen gefangen

Der Keller eines Landhauseins befindet sich der Gefechtsstand des angreifenden Infanterieregiments. Es herrscht eine gute Stimmung, denn loben kommt die Meldung, daß nunmehr die ganze Stadt fest in unserer Hand ist und die Verluste sehr gering sind. Da kommt ein Gefreiter in den Keller, den nur das Licht einiger Kerzen kümmerlich erhellt und meldet dem Oberst: „Gefreiter... mit 24 Gefangenen zur Stelle.“ Es sind die ersten gefangenen Franzosen, die aus der Festung kommen. Der Gefreite, der sie von dort zurückbrachte, hat sie allein gefangen genommen.

Sehr kurz und schlicht meldet er dem Kommandeur: „Ich bin ein Gefreiter. In der Nacht, es wurde gerade hell, bekam mein Fahrrad einen Granatplitter ab. Da wollte ich mir ein anderes kaufen. Als ich auf ein Haus zugeht, kommen fünf oder sechs Franzosen heraus. Da wollte ich eine Handgranate werfen, aber ich hab die Hände hoch. Dann winkten sie mit dem Finger, daß ich mich nicht bewegen soll. Da habe ich gebrüllt: Kautschuk! Ich habe etwa 20 Mann kamen, alle ohne Waffen, heraus. Ich habe ihnen die Richtung gezeigt und kommandiert: Marsch! Dann sind sie treu und brav vor mir vorausmarschiert, zurück zu unserer Spitzkompanie. Etwa 500 Meter bin ich allein mit ihnen marschiert. Dann kamen drei Kameraden und brachten die Gefangenen mit mir zurück. Keiner ist ausgerissen. Es sind ein Offizier und 23 Mann. Da drüben stehen sie!“

Bericht des beherzten Märders, der sich ein anderes Fahrrad wollte und dabei 24 Franzosen gefangen nahm. Die Gefangenen, die einen hüden, völlig apathischen, in ihrer Sprache. Da werden die Gefangenen gepanzt. Es sind Reservisten im Alter von 18 bis 23 Jahren. Soldat noch einen Franzosen an, den er bei der Durchsicht des Hauses aufgelesen hat. Dieser Mann, ein Söldner, ist eine MG-Kompanie an, die harten werden zu sein. Er geht in Richtung bis zuletzt bedie. Noch als der Oberst lehrte und 7 Meter an ein Haus heran waren, unsere Schützen bis auf 200 bis deutsche Maschinengewehre feuerten daraus noch zwei Handgranaten sie zum

Georg Lüpke.

Deutsch-dänischer Warenverkehr

Tagung der Wehereinfuhrkommissionen auf zahlreichen Verhandlungen. Die deutsch-dänischen Wehereinfuhrkommissionen in Berlin in der Zeit vom 9. bis 18. Mai, insbesondere die deutsch-dänischen Warenverkehrs-Kommissionen, die sich um die Versorgung Dänemarks handelten. Die Besprechungen haben auf zahlreichen Konferenzen und Rats, Kunstbänder, Chemikalien, Textilien, auf einem Wehereinfuhrvertrag geführt. Auf anderen Gebieten werden noch nähere Prüfungen erforderlich sind, werden die Verhandlungen demnächst in Kopenhagen fortgeführt werden.

Eierzeugung sehr befriedigend

Die deutsche Eierzeugung entwickelt sich trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten sehr befriedigend. Es konnten deshalb in diesen Wochen verhältnismäßig viel Eier an die Verbraucher verteilt werden. Zahlreiche Verbraucher haben dabei wesentlich mehr Eier erhalten, als sie in Friedenszeiten zu kaufen pflegten. Trotzdem ist es möglich, wie in den Vorjahren sehr beträchtliche Mengen an Eiern zur Einlagerung in die Kühlhäuser zu bringen. Ende des Sommers werden in der Hand des Reiches mit Sicherheit größere Vorräte an Eiern sein, als dies jemals in den letzten Jahren der Fall war. Eine geregelte Versorgung des deutschen Volkes mit Eiern kann also bereits auch jetzt für den kommenden Winter 1940/41 als gesichert betrachtet werden.

Veronne und Cambrai

Wenn man den Namen Veronne nennt, wird die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe lebendig, die im Weltkrieg im Gebiet der Somme tobten. Diese kleine Stadt liegt auch diesmal wieder im Kampfgebiet der Westfront. Veronne ist eine typisch französische Kleinstadt. Sie liegt in einer sumpfigen Niederung an der Somme und am Sommekanal, und die etwa 3000 Einwohner sind zum größten Teil in den Zuckerraffinerien und in den Textil- und Lederfabriken beschäftigt, die das wirtschaftliche Gesicht der ganzen Gegend bestimmen. Veronne ist die Hauptstadt des französischen Departements Somme, und nur darauf ist es zurückzuführen, daß in diesem kleinen Städtchen Landwirtschafts- und Handelskammern, große Bibliotheken und eine Anzahl höherer Lehranstalten ihren Sitz haben.



Der Kriegsschauplatz im Westen



Eupen und Malmédy sind wieder deutsch

In einem Erlass des Führers wird bestimmt, daß die durch das Versailler Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiete von Eupen, Malmédy und Koresnet wieder Bestandteil des Deutschen Reiches sind. Die genannten Gebiete werden der Rheinprovinz (Regierungsbezirk Koblenz) anverleibt.

Aufgaben des stellv. Generalkommandos

Schon mancher mag sich gefragt haben, mit welchen Dingen und Arbeiten sich das stellvertretende Generalkommando beschäftigt, das mit Kriegsbeginn eben „an die Stelle“ des aktiven Generalkommandos trat. Diese Frage kann mit einem kurzen Satz beantwortet werden: Die Hauptaufgabe des stellv. Generalkommandos ist es, nach Weisungen des Chefs der Heeresleitung und Befehlshabers des Ersatzkorps für die Front einen selbständigen Ersatz auszubilden und bereitzustellen. Zugleich ist der Kommandierende General, der an der Spitze eines jeden stellv. Generalkommandos (Wehrkreiskommandos) steht, der Befehlshaber im Wehrkreis. Als solcher hat er die gleichen territorialen Aufgaben wie in Friedenszeiten, d. h. er regelt und ordnet alle die Wehrmacht berührenden Fragen und dienstlichen Angelegenheiten im Wehrkreis, die den Dienst bei der Truppe nicht unmittelbar berühren.

Jeder Deutsche, der „gemustert“ und als dienstfähig beurteilt wurde — auch alle Ersatzdienststellen von der Wehrersatzpflicht bis zu den Wehrmeldeämtern unterstehen den stellv. Generalkommandos — erhält seine erste Ausbildung in einem Ersatztruppenteil. Hier wird ihm die Grundlage soldatlicher Können und Wissens, soldatlicher Haltung und soldatlichen Geistes vermittelt. Diese Grundlagen sind wie bei jeder Schulung von entscheidender Bedeutung für die ganze soldatliche Entwicklung. Der Ersatztruppenteil führt kein Eigenleben. Sein Denken und Handeln gilt der Front. Ebenso weiß die Front, daß die Ersatztruppe Geist von ihrem Geist sein muß, damit diese jederzeit, nach nach Befehlen, ihre bewährte Schlagkraft durch neuen Zutromm von Kämpfern sicherstellen kann. Deshalb wechseln auch Offiziere und Unteroffiziere, das sogenannte Lehr- und Stammpersonal, in gewissen Zeitabständen zwischen Front und Ersatztruppenteil. Auf diese Weise sollen gleichzeitig die an der Front gemachten Erfahrungen bei der Ausbildung des Ersatzes weitergegeben werden. Auch die von einer Verwundung Genesenen kommen nach Wiederherstellung zum Ersatztruppenteil ihres Verbandes, um von hier aus wieder zu ihrem Feldtruppenteil, in ihre militärische Heimat zu gelangen. Für die Ausbildung leisten in enger Fühlung mit den stellv. Generalkommandos verschiedene Gliederungen der Partei wertvolle Vorarbeit. Es sei erinnert an die vormilitärische Ausbildung in der HJ. und der SA, an die Tätigkeit der SA-Nachrichten, Reiter- und Pioniertruppen, an die Ausbildung von Kraftfahrern durch das NSKK usw. Andererseits wird beim Ersatztruppenteil auch auf die Erziehung zum soldatlichen Kämpfer für das großdeutsche, nationalsozialistische Reich ganz besonderer Wert gelegt. Denn alle Ausbildungsarbeit und alles Können müssen Stückwerk bleiben, wenn nicht bei jedem Manne volle Klarheit besteht über das Warum dieses Krieges und über die Notwendigkeit militärischer Disziplin und militärischen Gehorsams. Und diese Ausbildung erfordert nicht nur tüchtige Ausbilder, feste und zielklare Charaktere. Sie fordert auch Entloohnung. Denn wenn auch das Lehrpersonal wechselt, so herrscht doch überall der Wunsch, möglichst bald zu den an der Front kämpfenden Kameraden zu kommen. Und es ist ein Zeichen des gesunden Geistes der Ersatztruppenteile, daß dieser Wunsch überall auftritt. Im Interesse der Ausbildung kann ihm aber nicht immer sofort entsprochen werden. Er liegt auf der Hand, daß die Bedeutung des Dienstes bei den Ersatztruppenteilen von größtem Ausmaß ist.

Die Front mit der Heimattruppe fest verknüpft ist, so ist die Ersatztruppe mit der Bevölkerung aufs engste verbunden. Sie ist vornehmlich überall da, wo gelegentlich Notstände die Ersatztruppe erfordern. Auch der Einsatz von Genesenden in der Landwirtschaft bedarf sorgfältiger Planung und zeitweilige Inanspruchnahme von Quartieren. Dies zeigt, daß die Wehrmacht nicht nur die eigene, sondern auch die zeitweilige Inanspruchnahme von Quartieren bedarf.

tieren manches Opfer von der Bevölkerung fordern, das im Gedankens an die große gemeinsame Aufgabe gern und willig getragen wird.

Weiter haben die Heile. Generalkommandos Neuforderungen aller Art aufzustellen. Die Ausrüstung und Schulung dieser neuen Verbände stellen die Generalkommandos vor immer neue Aufgaben.

Einige besondere Arbeitsgebiete seien noch kurz angedeutet. Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung und Geldwesen der Truppe und sonstiger Heereseinrichtungen sind zu regeln und sicherzustellen. Die Fürsorge und Versorgung entlassener Soldaten oder ihrer Hinterbliebenen fällt gleichfalls in den Aufgabenbereich der Heile. Generalkommandos. Auch das Nachrichtenwesen bedarf dauernder sorgfältiger Pflege, damit Funkanlagen und das umfangreiche Fernsprechnetz stets betriebsfähig zur Verfügung stehen. Den Heile. Generalkommandos untersteht daneben auch das gesamte militärische Transportwesen auf Reichsbahn, Auto-, Land- und Wasserstraßen. Mancherlei Spezialabteilungen, z. B. für Vermessungs- und Kartenwesen, für alle Fragen und Aufgaben, die die Motorisierung des Heeres mit sich bringt, für Spionageabwehr und vieles andere vervollständigen den feingegliederten Aufbau eines Heile. Generalkommandos. Selbstverständlich muß auch der Gesundheitszustand bei den Ersatztruppenteilen ständig überwacht werden. Reservelazarette und sonstige Einrichtungen sorgen für von der Front kommende verwundete oder erkrankte Soldaten. Auch die vierbeinigen Kameraden, die Pferde, sind selbstverständlich nicht vergessen. Die persönliche Fürsorge jedes Offiziers für seine Leute wird ergänzt durch den Einsatz von Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten wie Theater, Film, Radio, Konzert, Zeitungen und Zeitschriften, Bühnenspiele usw. Auch die militärische Zensur und die Betreuung der Presse, soweit sie sich mit militärischen Fragen befaßt, ist eine Aufgabe der Heile. Generalkommandos. Natürlich halten die Heile. Generalkommandos in allen Angelegenheiten stets enge Fühlung mit Partei und Behörden, die eine unbedingte Einheitslichkeit der Anordnungen gewährleisten.

Schon diese allgemeinen Andeutungen, die nur einen Bruchteil der Einzelangaben berühren, lassen erkennen, wie umfassend, vielseitig und arbeitsreich die Tätigkeit eines Heile. Generalkommandos ist.

Sie steht unter dem Vorwort: Alles für die Truppe! Alles für die Front!

Reichssportwettkampf der SS.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruß, hat aus Anlaß des Reichssportwettkampfes der Hitlerjugend folgende Verfügung erlassen:

Am 25./26. Mai d. J. führt die Hitlerjugend den diesjährigen Reichssportwettkampf durch. Auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reiches erkläre ich mich damit einverstanden, daß am Samstag, den 26. Mai d. J., der Unterricht ausfällt.

Gebietsführung und Obergangführung in Württemberg haben folgenden Aufruf erlassen:

Am 25. und 26. Mai treten im Gebiet und Obergan Württemberg 360 000 Jungen und Mädchen an, um ihre Kräfte im Rahmen des vom Führer befohlenen Reichssportwettkampfes der deutschen Jugend zu zeigen. Zur selben Zeit, da in Deutschland die gesamte deutsche Jugend zu diesem großen Wettstreit antritt, wird in England der gesamte Sportbetrieb verboten. Hier darf sich gesunde Jugend auf Grund gesicherter Grenzen auch im Kriege weiter entwickeln, dort muß die Jugend ängstlich das heranwachsende Schlachtfeld ahnen!

Jungen und Mädchen! Denkt dankbar am 25./26. Mai an diesen Unterschied und geht starken Herzens an die Übung und Stärkung eures Körpers!

Der Reichssportwettkampf in Württemberg widmet sich nach folgendem Plane ab: 25. Mai vormittags: Wettkämpfe des Deutschen Jungvolks, nachmittags: Wettkämpfe der Jungmädler, 26. Mai vormittags: Wettkämpfe der Hitlerjugend und des BDM, sowie des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Die von der Reichsjugendführung vorgeschriebenen Wettkämpfe sind: für Bimpe 99-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf, für Hitlerjugend 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf, für Jungmädler 99-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf, für BDM-Mädler und „Glaube und Schönheit“ 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Verbunden mit dem Einzelkampf, bei dem den Siegern (Erreichen einer vorgeschriebenen Punktzahl) die Siegenmadel 1940 ausgehändigt wird, ist ein Mannschaftskampf.

Für die Durchführung dieses größten Sportfestes der Welt (in ganz Deutschland treten über 8 Millionen Jungen und Mädchen an) ist der Reichssportführer und Beauftragte des Reichsjugendführers für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, Obergabtsführer von Tschammer, mit der Leitung beauftragt. Er ist der Chef des Amtes für Leibesübungen in der NSD, Obergabtsführer Dr. Schlumberger.

Telephonverbindung England-Frankreich unterbrochen. Genf, 21. Mai. Wie Reuters meldet, ist seit Montag abend 19.30 Uhr jede Telephonverbindung zwischen England und Frankreich unterbrochen. Angeblich sei ein Hauptkabel beschädigt. Immerhin, so berichtet Reuters aufatmend, sei die Verbindung zwischen der britischen und französischen Regierung noch nicht abgerissen.

Oslo, 21. Mai. Seit dem 20. Mai erscheint in Oslo eine deutsche Tageszeitung unter dem Titel „Deutsche Zeitung in Norwegen“. Sie dient der Unterhaltung der in Norwegen stehenden deutschen Soldaten und der dort ansässigen Deutschen, denen sie ein Band zur großen deutschen Heimat sein soll.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Mai 1940.

Fenster öffnen — Läden schließen

Schutzmaßnahmen bei Luftangriffen

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt folgendes bekannt: Bei Luftangriffen muß mit der Zerstörung von Fensterscheiben und den dadurch für Wohn- und Arbeitsräume entstehenden nachteiligen Folgen gerechnet werden. Einen unbedingt sicheren Schutz gibt es dagegen nicht, man kann aber manches tun, um entsprechenden Schaden zu verringern. Sofern es die örtlichen Verhältnisse und die Witterung gestatten, sollen möglichst viele Fenster ständig offen bleiben, bei Doppelfenstern wenigstens die inneren Fenster. Außerdem sind Roll- und Klappläden und Jalousien nach Möglichkeit dauernd geschlossen zu halten. Beide Maßnahmen zusammen bieten den besten Schutz. Wo der Weg zum Luftschutzraum so kurz ist, daß bei Fliegeralarm noch genügend Zeit zum Öffnen der Fenster und Schließen der Läden vorhanden ist, kann dies bei Fliegeralarm noch geschehen. Es muß nur schnell gehen. Bei Dunkelheit ist hierbei darauf zu achten, daß kein Licht nach außen dringt. Das Bekleben der Fensterscheiben mit Papierstreifen und Ähnlichem schützt die Scheiben nicht vor dem Zerspringen. Die genannten Schutzmaßnahmen sind in einem Merkblatt zusammengestellt, das in diesen Tagen durch die Armsträger des Reichsluftschutzbundes an alle Haushaltungen verteilt wird.

— Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz. Am 14. Mai d. J. hat eine vom Reichsinnenminister mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP genehmigte Geldlotterie zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes begonnen. Es werden insgesamt 1 500 000 Doppelse zu je 1 RM. ausgegeben. Die Ziehung findet am 14., 15. und 16. August d. J. in Berlin statt. 179 840 Gewinne im Gesamtbetrag von 400 000 RM. werden dabei ausgepielt. Die Lose werden durch die aktiven Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes vertrieben.

Wer richtige Zahnpflege treiben will, erhält kostenlos eine lehrreiche Aufklärungsschrift von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N. 6.

CHLORODONT

Hausfrauen, habt ihr entrümpelt?

Drei Fragen zur Altmaterialien-Sammlung am 24. Mai. Sind die letzten alten Zeitungen, Mode-Journale, wertlosen Bücher bereitgestellt? Habt ihr eurem Lumpensack die entbehrlichen Abfallstoffe, Garnteste usw. entnommen? Liegen Alteisen, Flaschentapfen, Korfen, Hüllen und Knochen bereit? Am Freitag kommt die Schuljugend und holt diese Dinge ab. Sie rechnen dabei mit reicher Beute. — Volksgenossen, wer noch Metallgegenstände aus Kupfer, Messing, Blei, Zinn und Aluminium besitzt, die Schuljugend nimmt sie anlässlich der Sammlung mit!

Herrenberg, 20. Mai. (Zu Grabe getragen.) Eine große Trauergemeinde gab am Sonntag dem dieser Tage verstorbenen Aufsichtsratsmitglied J. Henning das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Der Verstorbene hat sich während seines langjährigen Wirkens in Herrenberg reiche Verdienste um das Musikleben dieser Stadt erworben.

Mehingen. (Totgedrückt.) Der holländische Arbeiter Heinrich Kienje, der am Samstag mit dem Abführen von Holz aus dem Gewand Eichberg beschäftigt war, kam dabei auf eigenartige Weise ums Leben. Während er am hinteren Wagen die Bremse bediente, kippete das Fahrzeug um. Kienje wurde von der schweren Last totgedrückt.

Mühlader. (Kind ertrunken.) Ein dreijähriges Kind fiel bei der Enzbrücke ins Wasser. Obwohl ein Hilfsbereiter Mann dem Kind sofort nachsprang und es ans Ufer brachte, waren die Belebungsversuche ohne Erfolg.

Schwaboberg, Kr. Kalen. (Verkehrsunfall.) Auf tragische Weise kam in der Nacht zum Sonntag der ledige Postkassierer Otto Bieg aus Schwaboberg ums Leben. Er fuhr aus einem abschüssigen Feldweg heraus auf die Staatsstraße nach Schwaboberg und prallte mit einem in der gleichen Sekunde vorbeifahrenden Personentransportwagen zusammen. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, führten seinen sofortigen Tod herbei.

Neu-Alt. (Unterarm abgerissen.) Dieser Tage geriet der Maschinist einer Förderanlage auf einer Baustelle bei der Umstellung des Triebwerks mit der Hand in eine Walze. Dem Bedauernswerten wurde dabei der Unterarm abgerissen.

Horsheim. (Die Vorgesichte der Tragödie.) Zur Vorgeschichte des Mordes und Selbstmordes, der die Gemeinde Hiesern in Aufregung versetzte, wird bekannt, daß der durch Erhängen geendete Maler Rentschler über die Rückkehr seiner um zehn Jahre älteren Ehefrau zu ihrem geschiedenen Manne so empört war, daß er sich fürchtbar zu rächen drohte. Sonntag in aller Frühe nun kam es wie ein Blutrausch über ihn. Er begab sich zunächst in den Hof und schlug mit einem Beil alle

Kaninchen tot. Danach fiel er über den noch schlafenden Stiefsohn her und tötete ihn. Hausbewohner fanden bald danach Rentschler am Fenstertreppchen der Küche hängend tot und den blutüberströmten jungen Menschen leblos im Bett. Auf dem Tisch lag ein Brief, in dem der Mörder die Gründe seiner Tat angab.

Waldbären. (Tod am Herd.) Die Ehefrau Therese Meier von hier wurde in ihrer Küche tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

Stetten bei Donaueschingen. (Tödlisch verunglückt.) Der 30jährige Zimmermeister Richard Hogg von hier fuhr auf der Reichsstraße bei Kirchhausen mit dem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Landwirte, Kleintierhalter!

Unsere Frühjahrssaaten erfordern im Augenblick unsere besondere Aufmerksamkeit!

Die Kartoffeln müssen nun geggert werden, nötigenfalls mit einer schweren eisernen Egge, damit Wärme in den Boden kommt, die Bodenverkrustung verhindert und das aufgewogene Unkraut rechtzeitig zerstört wird. Am besten geschieht dies mit den kurzen Zinken des Unkrauttriegels. Gewöhnliche eiserne Eggen laufen meist zu tief und beschädigen leicht die Triebe oder reißten Knollen heraus; beides wirkt aber ertragvermindernd. Zum mindesten dreht man Eggen mit schräge stehenden Zinken um. Schollige Acker sind vor dem Eggen mit der Ringelwalze zu überfahren. Aufgewogene Kartoffeln ertragen recht gut eine Kopfbüngung mit Salpeter und Kalk (Branntkalk, 6-10 Ztr. je Morgen auf trockene Pflanzen Anfang Juni), welche hinterher eingehackt wird. Die jetzt immer häufiger anzutreffenden Kartoffelbau-Vielachgeräte haben sich auf gut vorgelockerten Böden auch heuer schon als recht arbeitssparend und zweckmäßig erwiesen.

Die Rüben sind nach dem Aufgang bald zu hacken, da sie bei Luftmangel klammern und durch das Unkraut leicht unterdrückt werden. Zuvor gibt man womöglich eine mittlere Gabe Salpeter und Superphosphat, welche vor der zweiten Hacke wiederholt werden kann. Frühzeitiges Vereinzeln der Rüben fördert sehr das Wachstum. Das Winter- und Sommergetreide ist frühzeitig durchzuziehen, soweit kein Klee eingesät ist. Hederich kann jetzt noch mit Spritzmitteln wie Raphanit oder Germanit erfolgreich bekämpft werden. (Bedarf an Raphanit, flüssig, auf 100 Ltr. Wasser 3 Kg., Bedarf an Raphanit-Pulver auf 100 Ltr. Wasser 1,5 Kg., Bedarf an Germanit-Pulver auf 100 Ltr. Wasser 1/2 Kg., je für 10 Ar ausreichend.) Beide Spritzmittel schädigen Unkrautseelen nicht. Sogar Flachs, am besten bis zu 20 Zentimeter Höhe, kann mit der angegebenen Raphanitlösung gegen Hederich behandelt werden. Raphanit kann in Spritzen aus Messing oder Kupfer ohne weiteres, Germanit jedoch nur, wenn diese mit einem Schutzanstrich versehen sind, verwendet werden. Für blühenden Hederich sind härtere Lösungen nötig.

Die Flachsseelen sind, wenn handhoch geworden, mit der Flechade oder mit der Hackmaschine flach durchzuhacken. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß der Flachs sauber bleibt, da Unkrautbesatz den Ertrag vermindert und Abzüge bei der Ablieferung zur Folge hat.

Die Mohnsaaten stehen im allgemeinen schön. Sie sind jetzt ebenfalls flach durchzuhacken und bei handhohen Pflanzen auf etwa Handbreite zu vereinzeln. Wo nötig, gibt man vor dem Hacken eine Triebdüngung, bei der Kalk und Superphosphat nicht fehlen sollten.

Für Kleintierhalter ist wichtig zu wissen, daß es für Angora-Häsinen 3.-4. RM. und für solche über 5 Monate alt 5.-6. RM. Zuschlag je Tier gibt. Ferner werden Beihilfen gewährt für den Ankauf von Zuchtstammeln an organisierte Züchter, und für den Neu-, Um- und Einbau von Kaninchenställen, je Quadratmeter Bodenfläche 3.-4. RM. Die Ställe müssen nach den Zeichnungen und Angaben der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter gebaut sein. Musterställe können z. B. in der Gemeinde Egenhausen eingesehen werden. Pflege und Fütterung der Angorakaninchen sind einfach und billig, die Einnahmen durch Wolle und Fleisch aber sehr lohnend. Nähere Auskunft erteilen die örtlichen Kleintierzuchtvereine und die Landwirtschaftsschulen. Hart, Landesökonomierat, Nagold.

Schwarzgeschlacht

Karlruhe. Wegen Schloßfeuerhinterziehung im Betrag von 807 RM. verurteilte das Gericht den Metzger und Wirt Gustav Spiegel aus Langensteinbach zu 1000 RM. Geldstrafe sowie 10 000 RM. Werterhaftung. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1933 bis 1937 etwa 80 Schweine, 30 Kälber und ein Stück Großvieh geschlachtet, ohne die Schlachtungen zur Schlachtfleisch anzu-melden.

Betrüger verurteilt

Kotzschau. Der 43 Jahre alte verheiratete Max Tuganoff von hier hat sich Devisenbeträge in einer Gesamthöhe von 1700 RM. erschwindelt und außerdem eine Summe von über 500 RM. unterschlagen. Er verwendete diese Gelder dazu, sein Glück auf der Spielbank zu versuchen, wo die von ihm erhofften Gewinne ausblieben. D. Strafhammer erkannte gegen den ge-ründigen Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und fünf Monaten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laut. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Jzt. Preisliste 3 gültig. Alle Bilder, soweit nichts angegeben: Scherl-Wagenborg M.

Fener- und Luftschutz-Alarm!

Der Feneralarm erfolgt ab heute durch Läuten der Rathausglocke und durch Hornsignale.

Die Alarmstrome auf dem unteren Schulhaus wird n u r für Fliegeralarm (an- und abschwellender Heulton) und für Entwarnung (langgezogener Heulton) verwendet.

Altensteig, 22. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

SA-Sturm 6/414

Heute kein Dienst. Befehl abwarten. Selb. D.-Truf.

Kath. Filial-Kirchengemeinde Altensteig:

Die kirchliche Feier des Fronleichnamfestes findet am kommenden Sonntag um 9 Uhr in Nagold statt. Der nächste Sonntags-Gottesdienst in Altensteig wird auf Sonntag, den 2. Juni verlegt.

Altensteig

Mädchengesuch

Wegen Heimberufung unferes seitherigen, wiew selbständiges Mädchen für Küche und Haus gesucht

Frig Bühler, Kaufmann

Verdunklungs-Papier empfiehlt die Buchhandlung Laut, Altensteig

Die neuesten großen Tageszeitungen

siehe in der Buchhandlung Laut, Altensteig erhältlich.

Wörnersberg

Ein Ein Rublfalb

solche ein

Einsteil-Rind von Herdbuchhühen abstammend, verkauft

Altmünde

Eine Eine Rubl

mit 4 Wochen altem Kalb verkauft

Modler, Schmied

